

# Lichtenstein-Galaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nicola, Stangendorf, Thurn, Niedernüssen, Rühlsnappel und Zirschlein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang

Nr. 168.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 23. Juli

Centr.-Inseritionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Rostock, Wilhelm-Obert-Strasse 6 b, alle halbjährlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Zusätze werden bis zum 1. August d. J. für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Lokalpreise 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Bekanntmachung.

In weiterer Ausführung der im Jahre 1902 auf Anordnung des Königlich-Preussischen Finanzministeriums ausgeführten Nivellementarbeiten im Lugaun-Deilsnauer Steinkohlenrevier soll in diesem Jahre eine Neubestimmung von trigonometrischen Punkten stattfinden.

Die Grundstücksbesitzer der in Frage kommenden Fluren von Deilsnau i. Ergold, Lugaun, Bernsdorf, Hohndorf, Rödlitz, Kirchberg, Stollberg, Niederwülschnitz, Oberwülschnitz, Oberschöden, Heinrichsdorf, Rödlitz und Lichtenstein werden ersucht, die Errichtung der Signale zu dulden und den bei den Messungen und mit Ausweisarten versehenen Beteiligten das schonende Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten.

Im Interesse der künftigen Verwendung und Nachprüfung ist die unverfälschte Erhaltung der neu anzubringenden Nivellementsteine und sonstigen Höhenmarken erforderlich.

Wer derartige Nivellementsteine und Höhen-Marken beschädigt, verändert, unkenntlich macht oder beseitigt, wird — sofern nicht nach den Strafgesetzen schwerere Strafen verurteilt worden sind — mit

**Geldstrafe bis zu 150 Mark**

oder

**Gestattung bis zu 14 Tagen**

bestraft werden. Dasselbe gilt auch für die früher errichteten Nivellementsteine und Höhenmarken.

Am 18. Juli 1914.

Die Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaften zu Stolberg, Glauchau und Zwickau.

Die Stadträte zu Stolberg und Lichtenstein. Königl. Bergamt zu Freiberg.

## Das Wichtigste.

\* König Friedrich August unternahm gestern von Sand bei Taubitz aus eine Erziehung des Schwarzensteins.

\* Quarta ist mit seiner Familie und Begleitung auf dem Reichswege „Dresdner“ von Puerto Mexico abgereist.

\* Von nationalliberaler Seite wird beabsichtigt, den Verkauf der Porensteine durch das sächsische Kriegsministerium zum Gegenstand einer Interpellation im nächsten sächsischen Landtag zu machen.

\* Bei dem Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe von Toulouie wurden sechs Reisende getötet, und etwa dreißig verletzt. — Beim Zusammenstoß dreier Lokomotiven in der Nähe von Arnstadt wurden 5 Personen des Fahrpersonals 3. T. schwer verletzt. — Weiter fuhr zwischen Dörrberg und Grünroda ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug, wobei mehrere Personen verletzt wurden und erheblicher Materialschaden entstand.

\* Die von König Georg einberufene Konferenz zur Lösung der Uferstreitigkeit trat im Buckinghampalast zusammen.

\* In Petersburg kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Militär und Streitenden.

## Der Eindruck der Trinitätsreden von Peterhof.

Wie die Petersburger Empfangsfeierlichkeiten für den Präsidenten Poincaré, so enthalten auch die Trinitätsreden an der Malatafel des Großen Palais zu Peterhof kaum etwas, was über den Rahmen des bei gleichen Anlässen Üblichen hinausgehen würde. Versicherungen der gegenseitigen Sympathie der befreundeten und verbündeten Völker sind bei früheren russisch-französischen Besuchen ebenso häufig vernommen worden, wie die von beiden Seiten als wünschenswert bezeichnete Erhaltung des Gleichgewichts und Friedens in Europa. Weder in der Rede des russischen Kaisers, noch des französischen Präsidenten befindet sich ein Hinweis auf konkrete Fragen der internationalen Politik. Abstrahiert scheint man bestrebt gewesen zu sein, keine neuen politischen Momente in die öffentliche Diskussion der gegenwärtigen europäischen Lage zu tragen, was angesichts der jetzigen allgemeinen Stimmung nur angenehm berühren kann. Diese Zurückhaltung, die insbesondere die Worte des Zaren auszeichnet, kann nur geeignet sein, die allzu pessimistischen Auffassungen über bevorstehende internationale Entwicklungen als unangehörig erscheinen zu lassen.

### Die Auffassung in Berlin.

Zu den in Petersburg ausgetauschten Trinitätsreden erklärt ein Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“: „Es ist das erprobte Schema der Selbstverständlichkeiten, nach dem die Ausführungen zugeschnitten waren. Wenn wir das feststellen, so soll es das Gegenteil eines Vorwurfs bilden. Von der zweifelhafte Bezeichnung der Friedensliebe im Zweifelsfall wird die Welt ganz ruhig schmunzeln und den naheliegenden Gedanken daran

sehen, daß zur Betätigung der Friedensmission, welche beide Regierungen so bereit für sich in Anspruch nehmen, in ihrer Stellungnahme zu dem aktuellen Problem der europäischen Politik, der österreichisch-serbischen Frage, die beste Gelegenheit gegeben ist.“

### Eine russische Abfälligkeit für den Pariser Jubel.

Petersburg. Die Zeitung „Petersburger Kurier“ bemerkt in ihrer Zeitschrift zu dem Artikel des „Temps“ mit der Überschrift: „Silberhochzeit des Bismarcks“: Wir können nicht der Meinung des „Temps“ völlig zustimmen. Bisher hat England absolet keinen Beweis der Bereitschaft, für die Dienste Frankreichs und Russlands mit gleichwertigen Diensten zu zahlen, gegeben. Wir erwarten solche Beweise.

### Eine neue Verdächtigung Deutschlands.

Der „Standard“ wird von einem besonderen Korrespondenten aus dem Haag gemeldet, die holländische Regierung habe einer deutschen Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung eines Hafens mit Stahlwerken am nördlichen Ufer der neuen Wasserstraße bei Rotterdam bewilligt. Die deutsche Gesellschaft werde von der Firma Thyssen kontrolliert. Die Firma besitze Land am rechten Ufer, doch habe die holländische Regierung das Recht zugestanden, ihr den Zutritt zur Wasserstraße zu versperren, da die Regierung den Uferstreifen besessen habe. Jetzt habe die holländische Regierung die amtliche Genehmigung zur Durchstichung des Uferstreifens gegeben. Der Korrespondent glaubt, Deutschland habe dafür Holland Gegenwerte in Gestalt von Versprechungen zum Bau von Kriegsschiffen für die Verdringung holländisch-Indiens gegeben. Das konservative Blatt knüpft an diese Meldung die alte, bereits, übrigens schon beim ersten Entstehen dieses industriellen Projektes geäußerte Behauptung, daß diese Konzession für Deutschland zum Bau einer deutschen Flottenbasis, welche nur sechs bis sieben Stunden von der englischen Küste entfernt wäre, kauft werden würde, und daß dadurch der holländischen Regierung unmöglich gemacht werden könnte, ihre Neutralität durchzusetzen.

Wir brauchen wohl nicht zu versichern, daß für die Hundstagsphantasien keine weiteren Grundlagen vorhanden sind, als daß eine deutsche Firma in Holland Land zur Errichtung eines Hüttenwerkes sich zu sichern bemüht hat.

### Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Aus der gestrigen Zeugenernehmung sind am wichtigsten die Aussagen des Gatten der Angeklagten. Caillaux gab mit klarer, leicht bewegter Stimme eine Darstellung seiner ersten Ehe und seiner Scheidung. Er setzte auseinander, wie er erfahren habe, daß die intimen Briefe, die seine erste Frau verbrannt zu haben erklärte, für die Veröffentlichung bestimmt worden seien. Darauf erging er sich in Lobeserhebungen über seine zweite Frau. Bei diesen Worten brach die Angeklagte in Schreien aus. — Bezüglich des Feldzuges

der Preise erklärte Caillaux, er habe gewünscht, daß er lebhaft angegriffen werden würde; aber er sei erträunt gewesen, als der „Figaro“ den mit „Dein Io“ unterzeichneten Brief veröffentlichte. Caillaux fuhr fort: „Aber, wird man sagen, es handelte sich nur um die politischen Stellen. Indem man jedoch die intime Unterzeichnung leihlicht, welche zeigt, in welchem Grade der Brief persönlich ist, wies man deutlich auf den privaten Charakter der Korrespondenz hin. Ich sah nicht der Director des „Figaro“ sollte die Waise gemacht, sich wegen dieser Veröffentlichung zu entschuldigen, indem er erklärte, es sei seit 30 Jahren das erste Mal, daß er so gehandelt habe.“ Am Tage der Veröffentlichung des erwähnten Briefes teilte mir meine erste Frau telephonisch mit, daß sie an dieser Veröffentlichung nicht teilhaftig sei, und gefragt habe, was sie tun sollte. Ich erwiderte, sie möge nach ihrem Gewissen handeln.“ In jenem Augenblicke habe er durch sichere Mitteilungen erfahren, daß auch die übrigen Briefe veröffentlicht werden sollten. Caillaux verriet, niemals, so lange er Finanzminister gewesen sei, ein Wort über seinen persönlichen Vermögensstand angeregt zu haben. Er sprach dann von der Autorschaft seiner Frau, als der Brief mit der Unterschrift „Dein Io“ veröffentlicht wurde. Juristische Ratgeber hätten ihm erklärt, daß gegen die Veröffentlichung der Briefe nichts zu machen sei. Er habe darauf zu seiner Frau gesagt, er werde Calmette die Schnauze einschlagen. Caillaux hob dann hervor, in welchem Depressionszustand sich seine Frau befunden habe. Er gebe sich völlig Redenshaft davon, daß das heilige Wort sie zu ihrer Tat bestimmt habe. Caillaux hat darauf sehr heftig und sehr erdicht um eine Unterbrechung der Vernehmung, die auch um 4 1/2 Uhr beendigt wurde. Er trat an seine Frau, die schluchzte, heran und küßte ihre die Hand.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagte Caillaux, der Feldzug des „Figaro“ galt dem Mann, der die Einkommensteuer wollte. Man habe ihn der Pflichtvergessenheit in der Angelegenheit Rodière und des Betrugs in Sachen des deutsch-französischen Vertrages beschuldigt. All dieser Schmutz habe den Frieden seiner Frau verwirrt. Bei diesen Worten nickte Frau Caillaux zustimmend. Für die Verurteilung der Rodière-Angelegenheit trage er auch heute noch die Verantwortung. Ich bitte, sagte Caillaux, alle Aussagen an, die gezeigt werden, daß nichts von all dem Angriffen übrig bleibt, deren Gegenstand ich gewesen bin. In Sachen der deutsch-französischen Verhandlungen war die erste Sorge die, daß Frankreich seine Hand auf das große marokkanische Reich legen sollte, und die zweite war der Friede unter der Demokratie. Daß man Schmutz gegen mich wirft, dagegen erlebe ich mich mit äußerster Lust.

### Deutsches Reich.

Berlin. (Neue kühnere Nachrichten kommen aus Ost.) Bei Fort an Prince haben sich neue blutige Zwischenfälle ereignet. Die Aufständigen sind nach Fort an Prince marschiert. Ein heftiger Kampf hat sich um den Besitz der Stadt entwickelt. Wah-

... und der Feindseligkeiten wurde das deutsche Gesandtschaftsgebäude angegriffen. In das Innere des Gebäudes hatte sich einer der hervorragendsten Führer der Rebellen geflüchtet. Die Regierung verlangte seine Auslieferung, die aber verweigert wurde. Es entstand in kurzer Zeit zwischen den Wächtern der Gesandtschaft und den Regierungstruppen ein Handgemenge. In Newyork verlautet, daß die Vereinigten Staaten in Anbetracht der beunruhigenden Ereignisse interpellieren werden.

— (Ein Zigarettenmonopol?) Die „Rundschau“ will mitteilen können, daß unter den Vorschlägen zur Beschaffung der weiteren Einnahmen an erster Linie die Zigarettenmonopole stehen. Die Erträge werden auf 100 bis 120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmonopol gedacht.

— (Zur Aussperrung in der Lausitz.) Der Regierungspräsident wird sich mit den maßgebenden Vereinigungen beider Parteien in Verbindung setzen, um den Kampf in der Lausitzer Tuchindustrie auf dem Wege der Vermittlung beizulegen.

— (Um Albanien.) Während die Vertreter der Großmächte in Durazzo im Begriffe sind, mit den Aufständischen in Verhandlungen einzutreten, um endlich Ordnung in die verwirrten Verhältnisse Albaniens zu bringen, wird von London und Paris aus erneut die Meldung verbreitet, daß die rumänische Regierung jetzt geneigt sei, Albanien zu besetzen und dem Lande die notwendige Ruhe wiederzugeben. Als Bedingungen fordern Rumänien eine gemeinsame Subordination sämtlicher Großmächte, sowie die Teilnahme einiger internationaler Truppenabteilungen aus Skutari, um dadurch den internationalen Charakter der Besetzung Albanien durch Rumänien zu wahren. In Berliner eingeweihten Kreisen steht man auch dieser übermäßigen Vorbrängung als Beauftragter Europas noch zweifelnd gegenüber, da man erst das Ergebnis der genannten Verhandlungen zwischen den Großmächten und den Aufständischen abwarten will.

— (In Erwartung.) Erst Ende dieser Woche ist nach Wiener Meldungen der Beginn der diplomatischen Aktion, die Oesterreich-Ungarn in Belgrad zu unternehmen gedenkt, zu erwarten. Die Note, die der serbischen Regierung überreicht werden soll, wird sich einmal mit dem Woiwoden von Serajewo und Serbien beschäftigen, zum andern sich auf die Garantien beziehen, die Serbien zu geben imstande und gewillt ist, und die in Zukunft ein Nebengreifen der großserbischen Propaganda in den Bereich der österreichischen Monarchie ausschließen sollen. Weiter wird aus Wien gemeldet, daß in einer am Dienstag stattgefundenen Audienz des Grafen Berchtold bei Kaiser Franz Joseph der Wortlaut der Note genehmigt worden ist, damit sie schnellstens in Belgrad überreicht werden kann. In Berliner diplomatischen Kreisen steht man allen diesen Nachrichten vorläufig abwartend gegenüber und erwartet die Veröffentlichung des Wortlauts der fraglichen Note. Auch ist man überzeugt, daß die von österreichischer Seite erhobenen Forderungen wahrscheinlich noch längere Verhandlungen der Donaumonarchie mit dem serbischen Nachbarstaat mit sich bringen werden. Dabei ist der durch die verschiedenen Kriegsverdrächte geschaffene Epistolozustand noch immer für einige Zeit vorhanden, wenn auch von gewisser Wiener Seite eine Verklärung der gegenseitigen Beziehungen abgelehnt wird.

### Wien.

Wien. (Der Chef des Generalstabes und der Kriegsminister vorzeitig vom Urlaub zurück.) Der Chef des Generalstabes Graf Konrad v. Höpferdorff ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister von Krobatin hat seinen Urlaub unterbrochen und ist bereits in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begab sich nach Prag und wurde gestern vom Kaiser empfangen.

Paris. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Matin“ sagt in seinen angeblich aus dortigen hohen militärischen Kreisen stammenden Informationen: Von den 44 russischen Armeekorps kommen 14 für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und Oesterreich nicht in Betracht; denn 12 müssen in Asien bleiben und zwei in Petersburg und Finnland. Bei den jetzt veränderten politischen Verhältnissen könne Rußland auf keinen militärischen Plan einer Sicherung seiner Grenzen gegen Rumänien verzichten. Somit würden 31 Armeekorps gegen Deutschland und Oesterreich ins Feld gestellt werden. Rußland fühle sich so stark, daß es von Frankreich nichts weiter verlangt als Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit und möglichst schnelle Vereitlung der im Senate aufgedeckten Schäden; diese dürfe man in Rußland trotz des jetzt auch dort bevorstehenden politischen Aufstieges nicht zu tragisch nehmen. Im nächsten Monat werde sich abermals eine Abordnung des russischen Generalstabes zu Studienzwecken nach Frankreich begeben. — Das Spielen mit dem Feuer scheint gegenwärtig eine Lieblingsbeschäftigung der französischen Publizisten zu sein. Wenn sie sich nur nicht einmal die Hände dabei verbrennen!

Newyork. Wills beabsichtigt einen neuen Staat zu gründen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat General Wills die Absicht ausgesprochen, endgültig mit Carranza zu brechen und unabhängig von diesem einen neuen Staat auf eigene Faust zu gründen, der die drei bisherigen Staaten Sonora, Chihuahua und Coahuila umfassen soll. Er selbst will sich zum Diktator ernennen. Wills hat bereits begonnen, in diesen drei Staaten die Steuern einzuziehen.

Madrid. (Eine Expedition Spaniens nach Marokko.) Am Montag hat zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, dem Unterstaatssekretär des Krieges und dem Chef des Generalstabes eine lange Konferenz stattgefunden. Es verlautet, es sei eine neue bedeutende Expedition Spaniens nach Marokko zur Unterwerfung der Aufständischen geplant. Der Kriegsminister erklärte seinen Kollegen, es sei bisher nicht gelungen, die Verhandlungen mit den Aufständischen, besonders mit dem großen Stamme Anjeras zu Ende zu führen, da die Eingeborenen fortgesetzt mit neuen Forderungen kämen, die Spanien nicht bewilligen könne. Man müsse daher auf kriegerischem Wege in Marokko vorgehen.

### Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 22. Juli 1914.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwestwind, wolfig, Temperaturrückgang, Gewitterneigung, kein erheblicher Niederschlag.

— Die Wassermenge im Stadtbach beträgt: 24 Grad Celsius.

— Die warmen Sommernächte jetzt sind so recht geeignet zu abendlichen Veranstaltungen. Zahlreiche Beteiligung fanden daher gestern sowohl das von der städtischen Kapelle im „Waldschlößchen“ zu Hohen-

dorf veranstaltete Gartenkonzert, als auch der Abgang des „Lieberfranz“, der über die Räumung ging und im „Neuen Schlößchen“ endete. Es war wunderschön, zu lauschen den Musikklängen unter fernem leuchtendem Himmel am grünen Waldesdom und prächtig zu wandern durch die der Reise entgegengehenden Blüten in den sinkenden Abend hinein, der zum Schlusse noch allerlei gefellige Freuden bot.

— Im Waldschlößchen ist heute abend 7 Uhr Konzert der städtischen Kapelle mit anschließender Reunion. Der idyllische Park bietet einen erquickenden Aufenthalt an warmen Sommerabenden.

— Eine Bitte der Geschäftskette. Von unseren Lesern wird vielfach gesagt, daß sie oft genötigt sind, manche Besteller um längst fällige Zeitungsbefehlsbeträge zu mahnen. Wir machen daraus aufmerksam, daß der Betrag sofort beim Vorzeigen der Quittung zu bezahlen ist, da wir doch stets erst nach Ablauf des Quartals quittieren lassen und 3 Monate verstreichen sind, ehe die Quittung vorgezeigt wird.

— Autounfälle. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr passierte das Auto der Beirgroszhandlung Frank & Just aus Chemnitz (IV, 3731) von Klingenthal in der Richtung nach Dresden den Junkenburg-Berg. Am Fuße desselben stieß der Wagen nach Aussage des Führers an einen Stein und wurde an einen Baum geworfen. Durch diese Erschütterung geriet das Auto in Brand und wurde bis auf die Eisenteile vernichtet. Die Flammen löschten einige Feuerwehrleute und sonstige hilfsbereite Personen. Die Insassen der Reisende der Firma, Herr Leonhardt, und der Chauffeur sind nicht verletzt. Hätte der Baum das Auto nicht aufgehalten, so wäre unbedingt der Sturz den Abhang hinunter erfolgt und den Beteiligten zum Verhängnis geworden. Gerettet sind nur der Benzinhälter und die Reisereste. Das Rad stand heute früh noch trüblich an Ischerys Teich, es wurde im Laufe des Tages besichtigt. — Heute früh gegen 8 Uhr passierte der Wagen 2564, Besitzer Konfektionsgeschäft, Inhaber Boigt in Klingenthal, die Wilhelm-Ebert-Straße in der Richtung nach Dresden. Umweit unserer Tageblatt-Druckerei mußte er infolge Bruchs der Steuerung plötzlich halten. Herr Boigt rief von den Presse-Verken in Chemnitz einen Hilfswagen herbei, mit dem er dann die Reise fortsetzen konnte.

— Verpachtung. Bei der gestern im „Goldnen Helm“ stattgefundenen Obsterpachtung wurde ein Gesamtloos von 1855 Mark für die im Amtsstraßenmeisterei-Bezirk Lichtenstein befindlichen Apfel- und Pflaumenalleen erzielt.

— Rekruten-Einstellung 1914. Die Rekruten für die Truppendeile des 12. und 19. Armeekorps und für die Reservegruppen werden wie folgt eingestellt: am 2. Oktober Kavallerie, reitende Feldartillerie: Fahrer der Maschinengewehr-Kompanie des Inf.-Regts. 105, der Maschinengewehr-Abt., der Schimmerfabrikationen, der Pionier-Bataillon und des Telegraphen-Bataillons 7; am 14. Oktober Grenadier-Regimenter 100 und 101, Inf.-Reg. 103, 178 und 182, Feldart.-Reg. 12, 32, 68, 77 und 78, Fußartillerie-Reg. 12, Pionier-Bataillon 12 und 22, Telegraphenbataillon 7 und Eisenbahn-, Luftschiff- und Kraftfahr-Truppen; am 15. Oktober Infanterie-Regimenter 102, 105, 106, 134, 139, 177 und 180, Schützenregiment 108, Jäger-Bataillon 12 und 13, Feldartillerie-Reg. 28, 48 und 64 und Fußartillerie-Regiment 19; am 16. Oktober Infanterie-Regimenter 104, 107, 133 und 179.

## Bayer & Heinze, Abteilung Bankgeschäft — Verzinsung von Einlagen. — Provisionstr. Scheck-Couten

### Der verhoffene Rehdorf.

Roman von H. Courth's-Wähler.

14. (Nachdruck verboten.)

Gottfried fuhr im Gespräch mit Hans von Rehdorf fort:

„Ach, gnädiger Herr, viel haben wir nicht tun können, um den Verfall aufzuhalten. Der linke Seitentügel ist ja überhaupt nicht mehr zu halten. Aber das andere, wenn man da bloß einige Reparaturen vornehmen lassen könnte, da würde alles erhalten bleiben.“

Rehdorf wandte sich um und sah nach dem Schloß zurück. Von dieser Seite wirkte es noch viel materieller. Rehdorf ging das Herz auf. Es war doch sein Vaterhaus. Da drüben im rechten Seitenturm war er zur Welt gekommen. Und in demselben war, vor zwanzig Jahren schon, seine Mutter gestorben. Sechs Jahre später hatte man den Vater zur letzten Ruhe hinausgetragen. Drüben in der kleinen alten Dorfkirche, jenseits des Forstes, lag er in der Gruft neben manchem seiner Vorfahren beiliegend. Diese Kirche hatten seine Ahnen bauen lassen, und das Gruftgewölbe sollte den Rehdorfs als letzte Ruhestätte dienen.

Prüfend ruhten Rehdorfs Augen auf den Mauern seines Vaterhauses.

„Ja, Gottfried, es muß etwas geschehen und es soll etwas geschehen, verlaß dich darauf“, sagte er nach einer Weile.

Der alte Diener rückte sein Köppchen, als würde ihm zu heiß darunter.

„Ach, gnädiger Herr, das möchte ich wohl noch erleben.“

Rehdorf schritt nun schnell, wie um das Gespräch

abzubrechen, nach dem Stall hinüber. Gottfried folgte ihm. Während er die Türe aufschloß, prüfte Rehdorf die Mauern. Er ging rings um das Gebäude herum. Dann trat er ein.

Prüfend blickte er sich in dem mäßig großen Raum um.

„Was meinst du, Gottfried, ob man wohl hier ein Reitpferd unterbringen könnte?“

Gottfried starrte seinen Herrn an, als habe er nicht recht gehört.

„Ein Reitpferd, gnädiger Herr?“

„Jawohl, Alter, ein Reitpferd. Da ich hier zu bleiben gedenke, muß ich mir doch mal ein Reitpferd anschaffen. Ich kann mich nicht gut mehr länger von allem Verkehr abschließen. Verkehre ich aber erst wieder mit der Nachbarschaft, dann kann ich doch nicht immer zu Fuß von einem zum andern laufen. Und da es in Rehdorf keinen Bogen gibt, muß ich mir vorläufig erst mal ein Reitpferd anschaffen.“

Gottfried seufzte.

„Ja, ja, gnädiger Herr, das wird aber ein schönes Stück Geld kosten“, sagte er sorgenvoll.

Rehdorf lachte und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Sorg dich nur nicht, Alter, dazu reicht es schon noch, auch noch ein bißchen weiter. Ueberhaupt, gewöhne dir die sorgenvolle Miene für den Rest deines Lebens ab, verstehtst du? Dazu ist kein Grund mehr vorhanden. Also, was meinst du, kann man ein Pferd sofort hier unterbringen?“

Gottfried war ganz benommen. „Das ließe sich schon machen, gnädiger Herr. Vor zehn Jahren, da hat ja die Malve vom gnädigen Herrn manchmal hier gestanden, wenn Sie auf Urlaub kamen. Und der Burche

vom gnädigen Herrn sagte dann immer, Malve habe in der Garnison nicht so einen schönen Stall. Es ist noch alles fest. Das Mauerwerk hält aus, und das Dach habe ich erst neulich ein bißchen repariert. Ein paar Schütten Stroch müßten herbeigeschafft werden. Das kriegen wir drüben auf dem Wölliner Bornert. Eine alte Stippe und ein Futterkasten ist ja noch da.“

„Schön! Ja, werde also das Pferd, das ich schon im Auge habe, kommen lassen. Ein Reitknecht wird es herbringen. Der soll gleich hier bleiben. Ein Stückchen könnte ihr wohl für ihn zurecht machen?“

Gottfried rückte wieder an seiner Mütze. Ihm wurde schwindel, und es drehte sich alles wirr in seinem Kopf herum.

„Ein Reitknecht, gnädiger Herr? Und der soll hier bleiben, für immer?“

„Ja, natürlich. Du kannst doch nicht auch noch das Pferd versorgen. Im Gegenteil, da der Reitknecht nicht den ganzen Tag mit dem Pferd zu tun hat, kann er dir noch mit an die Hand gehen. Platz genug, ihn unterzubringen, haben wir doch?“

„Ja, ja, gnädiger Herr, an Platz fehlt es nicht“, nickte Gottfried bekommen. In seinem Kopf wirbelte das Reitpferd einen tollen Reigen. Wenn er doch nur erst mit seiner Alten über alles das sprechen könnte! Herrgott, seit Jahren war es abwärts, nur immer abwärts gegangen in Rehdorf. Den alten gnädigen Herrn und die gnädige Frau Mutter vom jungen Herrn, die hatte die Sorge frühzeitig ins Grab gebracht. Immer hatte man nur gerednet, wie man noch mehr sparen konnte. Und nun — nun war es doch gerade, als wollte es wieder ein bißchen aufwärts gehen, als sollte wieder ein kleiner Schimmer von Luzus

— Werfen u. s. w. In den letzten Jahren, daß Kinder mit Steinen nach wurden auch Fenster zertrümmert. Fenster rasche und ungehörig. Recht wird deshalb sicher ihre Kinder streichen, die mit eindringlich warnt hauptsächlich auf Sympathien in

— Wohlhab. Kärntnervereinsbundes. größere Gewinne Nr. 116 835, 300 194 560; 200 66 253, 92 808, Nr. 40 620, 60 6 wie 164 393, 165 192 622. (Schne

— Die Anwo. in letzter Zeit wird ist auch das Köm. Notwendigkeit, die unbesonnenen Schritte Gefahren in z. B. besonders die Auswanderer im Nordsee, Hambu. Aufgabe gemacht, entgeltlich zur Setzen die Gemein

— Mendörfel. (Gestern abend bei amerikanischen Sch. des Bergarbeiters aufgekürzte Weise schwere Kopfverletzung, Herren W. der Armen die ärztliches Amaten. Wiederaufberufung lie wendet sich all

— Annaberg. (Augenblicke fiel das Stock auf die Straße. Anabe war sofort

— Chemnitz. (Zu gestern werden, dessen sechsundzwanzigjährigen Schoppar seinen

— Dresden. (In den an der jetzt sechs Knaben, der sieben und der zehn Jahre 17 wohnhaft, in Nähe konnte noch

— Ebersbrunn. (Der Nähe der Unfall. Der Unfall kam mit seinem Berg heringefahren. Eine Schranke sprang und wurde aus jedoch ein Stück Minuten abgehende während der Bej

— In die alten Ma seine Alte dazu „Also jorge für Stübchen herrlichen Inecht selbst bejore. Dann ging er in Gottfried schlief türe zu und ließ die frohe War zu Hans Rehdorf heizzimmer, rauchte ganzen Stroh solch zum Postamt im Weg nicht machen Auf diesem G Soppe und den Kette von Woll der Stücke, wo sie Anordnungen gete in ihr Zimmer, u

Man erwartete einige Gäste zu Tisch, und obwohl bürgerliche Güte nicht nur, weil es püßliche Meine g Frau Limbach ein schäpste Limbach a Befens, weil er und nicht mehr id Mit sinken, gefür reiches, goldbr sehr kreisamen Fr es in zwei diese Jä

**Werfen mit Steinen nach Eisenbahnhäusern.** In den letzten Tagen wurde wiederholt beobachtet, daß Kinder auf verschiedenen städtischen Straßen mit Steinen nach Eisenbahnhäusern warfen, teilweise wurden auch Fenster zertrümmert. Reisende, die an den betr. Fenstern saßen, waren natürlich sehr über- rascht und ungehalten über diese Unsitte, und mit Recht wird deshalb gefordert, daß Eltern und Er- zieher ihre Kinder und Pfinglinge vor solchen Suben- streichen, die mitunter recht gefährlich ausfallen können, eindringlich warnen. Das Werfen mit Steinen steht hauptsächlich auf den Straßen Köpenick-Plauen und Spran-Plauen in unerwünschter Blüte.

**Wohlfahrtslotterie des Königl. Sächs. Mi- litärsvereinsbundes.** Am 4. Jahrestage sind folgende größere Gewinne gezogen worden: 1000 Mark auf Nr. 116 835, 300 Mark auf Nr. 115 092, 190 179, 194 560; 200 Mark auf Nr. 3090, 6850, 37 468, 66 253, 92 808, 158 843, 197 233; 100 Mark auf Nr. 40 620, 60 668, 73 407, 76 306, 141 737, so- wie 164 393, 165 763, 170 012, 173 268, 176 199, 192 622. (Söhne Gewähr.)

**Die Auswanderung aus Deutschland** hat in letzter Zeit wieder erheblich zugenommen. Hieran ist auch das Königreich Sachsen stark beteiligt. Die Notwendigkeit, die Auswanderer zu beraten, sie vor unbesonnenen Schritten zu warnen und vor den man- cherlei Gefahren im Ausland zu schützen dürfte daher z. B. besonders dringlich sein. Die evangelisch-lutherische Auswanderermission in Hamburg, Vorsteher Pastor Hardebrand, Hamburg, Borgfelderstraße 28, hat sich zur Aufgabe gemacht, Auswanderern mit Rat und Tat un- entgeltlich zur Seite zu stehen. Weitere Auskunft er- teilen die Gemeindebehörden.

**Reudorfel.** (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich gestern Abend bei der zum Bogelschießen aufgestellten amerikanischen Schaulust. Die etwa 14jährige Tochter des Bergarbeiters Ernst Schurig stürzte auf noch un- aufgelärrte Weise aus einem Kahn, sodaß sie sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Die hiesigen Sani- täter, Herren Martin Thiele und Sonntag, leisteten der Verwundeten die erste Hilfe. Heute früh mußte sie auf ärztliche Anraten nach dem Königl. Kreiskrankenhause in Zwisskau übergeführt werden. Der betroffenen Fam- ilie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Annaberg.** (Tödlicher Sturz.) Im unbewachten Augenblicke fiel das Kind eines Hausmannes vom 4. Stock auf die Straße hinunter. Der vier Jahre alte Knabe war sofort tot.

**Chemnitz.** (Zum Autounfall.) Es ist nicht wie wir gestern meldeten, der Kaufmann Kurt Gibson, sondern dessen sechsjähriger Sohn Erich im Krankenhaus zu Zschopau seinen Verletzungen erliegen.

**Dresden.** (Zwei Kinder ertrunken.) Beim Spie- len an der jetzt sehr tiefen Elbe stürzten vorgestern zwei Knaben, der sieben Jahre alte Mäde, Torgauer Straße 7, und der zehn Jahre alte Hühne, Krefelder Straße 17 wohnhaft, in die Elbe und ertranken. Der kleine Mäde konnte noch nicht geborgen werden.

**Ebersbrunn.** (Unfall.) Beim Bahnübergang in der Nähe der hiesigen Haltestelle ereignete sich ein Unfall. Der Gutsbesitzer Große aus Hauptmannsdorf kam mit seinem Wagen in so schnellem Tempo den Berg heranzufahren, daß das Pferd über die gelochte Schranke sprang. Große verlor das Gleichgewicht und wurde aus dem Wagen geschleudert. Er raste jedoch ein Stück weiter, sodaß der hier 10 Uhr 28 Minuten abgehende Zug nur das Pferd tödlich überfuhr, während der Besitzer anscheinend mit dem Schrecken

davonkam. Wie verlaufen, trägt er die Schuld selbst, da er zu schnell und ohne Licht gefahren sein soll.

**Grünhain.** (Ein großes Schadenfeuer) entstand im nahen Waldstücke im Grundstücke des Gutsbesizers Groß. Das gesamte Anwesen, bestehend aus Wohn- gebäuden und Stallung, brannte vollständig nieder. Es soll Brandstiftung vorliegen.

**Hohenstein-S.** (Schwer erkrankt) nach dem Ge- nuß von Rirschen, auf die es Wasser getrunken hatte, ist das im 3. Jahre stehende Kind eines auf der Hohe- straße wohnenden Radelmachers. Das bedauernswerte Kind mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Darum Vorsicht!

**Lauenstein.** (Beim Baden ertrunken) ist der 18- jährige Sohn Alwin des Gutspächters Müller aus Lauenstein. Der junge Mann hatte mit zwei Brüdern, von denen der eine Soldat in Dresden ist und sich hier auf Urlaub befindet, nach der Rückkehr von Feld- arbeiten im Teiche bei der zwischen Lauenstein und Geisina befindlichen Schäferei ein Bad nehmen wol- len. Ein Verzögerung traf den jungen Mann, der trotz sofortiger Hilfe seiner Brüder in dem etwa vier Meter tiefen, schlammigen Gewässer versank.

**Reisnig.** (Tödlicher Unfall.) An der Rissendorfer Muldenbrücke fuhr am Sonntag Abend der un- versicherte Radfahrer Arno Heinrich aus Zschopau in ein Gefährt, da ihm eine Hausdecke die Ansicht ver- sperrte. Der junge Mann zog sich eine Gehirnerschüt- terung zu und starb alsbald.

**Leipzig.** (Ertrunken.) Ein 17jähriger Reifknecht, der sein Pferd in der Elster in die Schwemme ritt, wurde von den Ästen weggeschwemmt und ertrank.

**Leipzig.** (Was einer Großstadt die Schulen kos- ten), davon hier ein Beispiel: Die Stadt Leipzig gibt jährlich rund 12 000 000 Mark für ihre Schulen aus. Bei einer Schülerzahl von 100 000 kommen auf jeden Schüler etwa 120 Mark. Hierzu ist jedoch zu be- merken, daß naturgemäß der Aufwand für den ein- zelnen Schüler in den höheren Schulen (Gymnasien und Realanstalten) sich erheblich höher stellt, als für die Volks- und Bürgerschulen, denn während für den Schüler eines Gymnasiums durchschnittlich 600 Mark aufgewendet werden, entfallen auf einen Schüler der letztgenannten Anstalten rund 100 Mark für das Jahr. Das relativ teuerste Institut ist das Lehrerin- nenfeminar. Denn hier beträgt der jährliche Aufwand für eine Teilnehmerin rund 1000 Mark. Zu berücksich- tigen ist aber, daß von den 12 Millionen Mark über 3 Millionen durch eigene Einnahmen aufgebracht wer- den, sodaß der städtische Zuschuß nicht ganz 9 Millio- nen Mark erreicht.

**Mittelrothna.** (Ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank in einem im Hofe des väterlichen Grundstücks aufgestellten Wasserbehälter das 3jährige Kind des Ge- schirrführers Knaumann.

**Planen.** (Unter die Mähmaschine geraten.) Im benachbarten Oberlosa scheuten zwei Pferde, die vor eine Mähmaschine gespannt waren und gingen durch. Der Pferdewechter Fritz Seidel kam unter die Maschine zu liegen und wurde so schwer verletzt, daß er starb.

**Zanra.** (Verunglückt) ist der Schieferdeckelmeister Bernh. Mathes von hier. Er war mit dem Decken des Pötkerischen Grundstücks auf dem Prädelsweg be- schäftigt, als das Seil, an dem seine Leiter hing, riß. Mathes stürzte zwei Stock hoch hinab und wurde an der Stirn schwer verletzt, nach seiner Wohnung ge- troffen.

## Neuigkeiten vom Tage.

**Explosion in einer Fabrik.** In einer Schraubenfabrik im Hause Brandenburger Straße 75 in Berlin gab es heute früh 7 Uhr, als der Wirtner in einem Kellerraum Licht anzünden wollte, eine Explosion, welche den Kellerraum teilweise zerstörte. Der Wirtner erlitt Brandwunden, die sich glücklicher- weise als nicht schwer herausgestellt haben. Der Fabrikationsbetrieb erleidet keine Störung.

**Der treue Bundesgenosse.** Der Stadt- rat der Stadt Karlsbad hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes ein Schreiben gesandt, in dem er ein von wirklich freundschaftlichen Gefühlen des ver- bündeten Reiches getragenes Anerbieten macht. All- jährlich sollen fünf deutschen Marineoffizieren im Range vom Kapitänleutnant abwärts, die durch den Dienst in den Tropen turbedürftig geworden sind, die Kar- mittel von Karlsbad zur freien Verfügung stehen. Diese Offiziere sollen also von der Entrichtung der Kurtagel entbunden sein und in den städtischen Bade- anstalten das Gastrecht besitzen. Der frühere deutsche Sanitätsoffizier Marinestabarzt a. D. Dr. Eckstein in Karlsbad hat sich ferner bereit erklärt, diese Herren unentgeltlich in Behandlung zu nehmen. Der Staats- sekretär des Reichsmarineamtes hat dieses hochherzige Anerbieten mit dem Ausdruck wärmsten Dankes an den Stadtrat Karlsbad und Herrn Dr. Eckstein an- genommen.

## Letzte Telegramme.

### Serbien mobilisiert?

Wien. Die „Militärische Rundschau“ veröffentlicht aufsehenerregende Einzelheiten über die amtlich nicht bekanntgegebene Mobilisierung serbischer Truppen. Da- nach erfolgen nächtliche Truppentransporte. Di- Truppen werden in Eilmärschen und mittelst Eisenbahnen nach dem Norden dirigiert. Die Zusammenziehung der Streit- kräfte erfolgt bei Baljewa. Außerdem formieren sich zahlreiche Freiwillige an der Drina. In der Donau werden Minentegelschiffe in Stand gesetzt. Von Draguje- watz geht Kriegsmaterial an die Grenze ab. Auch in Montenegro wird gerüstet. Montenegrinische Truppen werden an der Grenze bei Kosmaj zusammengezogen. Alle wehrfähigen Männer sind vertraulich verhö- rdigt worden, sich bereit zu halten. — In Oesterreich werden die Pulver- und Munitionsmagazine jetzt ver- stärkt bewacht, da man Attentate befürchtet.

### Um Albanien.

Durazzo. Da die Rebellen es absahnten, über ein Kriegsschiff mit den Vertretern der internationalen Kon- trollkommission zu verhandeln, weigerten sich die euro- päischen Vertreter, weiter mit den Rebellen in Ver- bindung zu treten. Auf Befehl des Majors Kroas sind die Verteidigungsarbeiten in der Stadt besonders an den Drahtochhausen, wieder aufgenommen worden. Alle Geschützstände sind geschlossen. Gestern sind 300 Ma- lissoren aus Kussowa in Durazzo eingetroffen. 250 Mann revolutionärer Truppen werden heute erwartet. Der Leiter der Aufständischen soll ein türkischer Oberst oder Oberstleutnant vom großen Generalstabe sein.

### Gewitter.

Regensburg. In Oberbanern ging gestern nach- mittag ein heftiges Gewitter nieder, das große Ver- heerungen an den schmitzreichen Feldern anrichtete. In Dietersdorf bei Schönsee schlug der Blitz in ein Haus, unweit des Drißendes und zündete sofort. Das Feuer fand in den ausgebreiteten Holzhäusern reichliche Nah- rung. Ehe die Feuerwehr zur Stelle war, gingen 30 Gehöfte in Flammen auf.

in die alten Mauern kommen. Herrgott, was wohl seine Art dazu sagen würde?

„Also Sorge für das Stroh, Gottfried. Und laß ein Stückchen herrlichen. Alles andere kann dann der Reit- knecht selbst beibringen“, sagte Herr v. Rehdorf nach. Dann ging er in das Haus zurück.

Gottfried schloß mit zitternden Händen die Stall- türe zu und lief dann in die Küche, um seiner Frau die frohe War zu bringen.

Hans Rehdorf saß inzwischen oben in seinem Ar- beitszimmer, rauchte Zigaretten und schrieb Briefe. Einen ganzen Stoß solcher Briefe trug er am Abend selbst zum Postamt im Dorfe, weil er Gottfried den weiten Weg nicht machen lassen wollte.

Auf diesem Gang trug er wieder die alte graue Koppe und den zerdrückten Hitzhut.

Käthe von Wollin kam mit geröteten Wangen aus der Küche, wo sie für die Mittagstafel noch allerlei Anordnungen getroffen hatte. Nun ging sie hinauf in ihr Zimmer, um sich umzukleiden.

Man erwartete in Wollin außer Hans Rehdorf noch einige Gäste zu Tisch. Limbach war sehr gastfreund- lich, und obwohl er im weiten Umkreis der einzige bürgerliche Gutsbesitzer war, kam man gern zu ihm. Nicht nur, weil es in Wollin eine gute Küche und vor- zügliche Weine gab, auch nicht nur, weil die schöne Frau Limbach eine geborene Wollin war, nein, man schätzte Limbach allgemein, trotz seines etwas verben- deßens, weil er sich natürlich und ungezwungen gab und nicht mehr scheinen wollte, als er war.

Mit stinken, geschickten Händen ordnete Käthe selbst ihr reiches, goldbraunes Haar zu der schlachten, aber sehr kreidfarbenen Frisur, die sie immer trug. Sie stoch- es in zwei dicke Zöpfe, loderte den welligen Scheitel, daß

sich die natürlichen Locken gefällig um das Oval des Gesichtes bauschten und steckte dann die schönen, me- tallisch glänzenden Nadeln zu einem breiten dicken Kranz am Hinterkopf fest.

Ihre Schwester hatte ihr früher oft gesagt, daß sie sich von ihrer Josef sollte frisieren lassen. Aber Käthe hatte das hies abgelehnt.

„An solchen Luxus will ich mich lieber gar nicht er- gönnen, Marianne. Außerdem muß ich ge- stehen, daß ich mich am liebsten selbst bediene, ich mag fremde Hände nicht an mir sein“, hatte sie ein- mal gesagt.

Und da hatte sie Marianne gewähren lassen. Jedenfalls konnte Käthe nicht hübscher und fleidamer frisieren sein, als jetzt. Ihr lockiges, reiches Haar. kam gerade bei der schlachten Frisur zur vollsten Geltung.

Nachdem das Haar geordnet war, legte Käthe ein sehr hübsches und elegantes weißes Leinenkleid an, wel- ches reich mit einer kräftigen und sehr schönen Stickerei verziert war. Es schmiegte sich glatt um die Ge- stalt. Von den Hüften fiel es ganz glatt herab bis zu den Knöcheln, wo es in Falten ausstrahlte. Um die Taille wurde nun schnell ein weißer Lederbügel ge- schlungen und die hübsche und elegante, wenn auch sehr schlichte Toilette war beendet.

Noch ein präsender Blick in den Spiegel. Die Muttergans fiel zur Zufriedenheit aus. Und das rei- zende Mädchen hätte auch den kritischsten Blicken ge- fallen müssen. Die jugendliche, schlanke Gestalt, das feingeadichtete Gesicht mit dem leuchtenden, jugend- lichen Teint, die goldschimmernden, großen Augen und die gesunden weißen Zähne — das alles vereinigte sich zu einem Ganzen von herzerfrischender Lieblichkeit und Anmut. Nicht zuletzt trugen auch die graziosen und

doch kraftvollen Bewegungen dazu bei, Käthes Erschei- nung reizvoll zu machen. Es lag über dem ganzen Wesen des jungen Mädchens ein maienrischer Zauber, der jeden entzücken mußte, der ein offenes Auge für gesunde Schönheit hatte.

Gewohnheitsmäßig räumte sie schnell noch alle Spuren ihrer Tätigkeit beiseite und begab sich dann in den Speisesaal, um noch einen Blick auf die gedeckte Tafel zu werfen. Die Diener waren eben fertig damit.

Käthe gab noch einige Befehle, kurz und bestimmt, aber freundlich, wie es ihre Art war. Sie mußte sich damit unbedingt Getstung zu verschaffen. Dann trat sie hinaus auf die Terrasse. Die rot und weiß gestreiften Leinwandstücke waren herabgelassen worden, denn die Maiensonne brannte schon recht kräftig herab. Drau- ßen lagen Park und Maienplatz im hellen Sonnenschein. Die Blumenralatten mit ihrer bunten Pracht hoben sich freundlich von dem englischen Rajen ab.

Käthe lehnte sich an die feinere Balkustrade und schaute, den Kopf in die weiße Hand stützend, erwar- tungsvoll nach dem Park hinüber.

Nachdem sie so erwartungsvoll ausschaute, ge- stand sie sich selbst nicht ein.

Gleich darauf trat Marianne zu ihr heraus. Sie trug eine wundervolle Robe aus zartgrauer durchsich- tiger Marquise über einem Unterkleid aus weißstie- hendem, weißen Seidenstoff, mit reichen Silberstick-ereien und kostbaren Spitzen garniert. Um den herrlich geformten Nacken s lang sich eine einzige lange Schmur- löstlicher Perlen. In dem goldbraunen Haar, das eine Schattierung heller war, als das Käthes, dafür aber nicht den metallisch glänzenden Schimmer besaß, war ein schmaler, mit Brillanten besetzter Reifen diadem- artig befestigt.

**Standesamtliche Nachrichten von Zwickau**  
auf die Monate April, Mai, Juni.

**Geburten:**  
Dem Bergarb. R. F. Hebold 1 Z. Dem Strumpfwirker E. R. Röhner 1 S. Dem Bergarb. R. H. Lehner 1 Z. Dem Bergarb. J. B. Röhler 1 Z. Dem Schuttmann R. E. Röhner 1 S. Dem Bergarb. B. Jurich 1 S. Dem Bergarb. G. B. Lorenz 1 Z. Dem Bergarb. R. M. Röhner 1 S. 1 unehelicher Knabe. — Außerdem 2 Totgeburten.

**Aufgeboren:**  
Der Bergarb. M. R. Thust mit der Retterin E. F. Stein, beide hier. Der Bergarb. M. W. Meier mit der Dienstmagd W. M. Hermann, beide hier. Der Bergarb. E. G. Böfzig mit der Hausd. F. Frick, beide hier. Der Bergarb. V. E. Münch mit der Verkäuferin G. E. G. geich. Folgt geb. Dräger, beide hier. Der Waldarbeiter E. O. Günzel in Zeughaus mit der Näherin E. R. Sonntag hier. Der Moler A. R. Göp mit der Sanftschneiderin G. E.

Lange, beide hier. Der Pfleger E. G. Bauschel in Hochwirtschen mit der Hausd. U. G. Demmer hier. Der Lokomotivführer D. E. Glöckner in Gladen mit der Hausd. R. R. Demmer hier. Der Bergarb. P. A. Jentich mit der Fabrikarb. J. R. Stein, beide hier.

**Eheschließungen.**  
Der Bergarb. R. O. Röhbold mit der Hausd. K. F. Bleichschmidt beide hier. Der Bergarb. E. G. Böfzig mit der Hausd. F. Frick beide hier. Der Bergarb. M. W. Meier mit der Dienstmagd W. M. Hermann beide hier. Der Bergarb. M. R. Thust mit der Retterin E. F. Stein beide hier. Der Waldarbeiter E. O. Günzel in Zeughaus mit der Näherin E. R. Sonntag hier.

**Esterbefälle.**  
Dem Bergarb. A. G. Trüschler 1 Z. 3 M. 4 Z. alt. Die Berginvalidschekfrau M. R. Erler geb. Gunther 46 J. 8 M. 11 Z. alt. Dem Bergarb. A. W. Lehner 1 Z. 2 M. 29 Z. alt. Dem Strumpfwirker E. R. Röhner 1 S. 1 M. 30 Z. alt.

**Notize.**

Septemb., den 22. Juli 1914.	Dr. Franz Geyr's Büro
Rechnung für Holz...	17,80
Rechnung für Holz...	17,75
Rechnung für Holz...	17,70
Rechnung für Holz...	17,65
Rechnung für Holz...	17,60
Rechnung für Holz...	17,55
Rechnung für Holz...	17,50
Rechnung für Holz...	17,45
Rechnung für Holz...	17,40
Rechnung für Holz...	17,35
Rechnung für Holz...	17,30
Rechnung für Holz...	17,25
Rechnung für Holz...	17,20
Rechnung für Holz...	17,15
Rechnung für Holz...	17,10
Rechnung für Holz...	17,05
Rechnung für Holz...	17,00
Rechnung für Holz...	16,95
Rechnung für Holz...	16,90
Rechnung für Holz...	16,85
Rechnung für Holz...	16,80
Rechnung für Holz...	16,75
Rechnung für Holz...	16,70
Rechnung für Holz...	16,65
Rechnung für Holz...	16,60
Rechnung für Holz...	16,55
Rechnung für Holz...	16,50
Rechnung für Holz...	16,45
Rechnung für Holz...	16,40
Rechnung für Holz...	16,35
Rechnung für Holz...	16,30
Rechnung für Holz...	16,25
Rechnung für Holz...	16,20
Rechnung für Holz...	16,15
Rechnung für Holz...	16,10
Rechnung für Holz...	16,05
Rechnung für Holz...	16,00
Rechnung für Holz...	15,95
Rechnung für Holz...	15,90
Rechnung für Holz...	15,85
Rechnung für Holz...	15,80
Rechnung für Holz...	15,75
Rechnung für Holz...	15,70
Rechnung für Holz...	15,65
Rechnung für Holz...	15,60
Rechnung für Holz...	15,55
Rechnung für Holz...	15,50
Rechnung für Holz...	15,45
Rechnung für Holz...	15,40
Rechnung für Holz...	15,35
Rechnung für Holz...	15,30
Rechnung für Holz...	15,25
Rechnung für Holz...	15,20
Rechnung für Holz...	15,15
Rechnung für Holz...	15,10
Rechnung für Holz...	15,05
Rechnung für Holz...	15,00
Rechnung für Holz...	14,95
Rechnung für Holz...	14,90
Rechnung für Holz...	14,85
Rechnung für Holz...	14,80
Rechnung für Holz...	14,75
Rechnung für Holz...	14,70
Rechnung für Holz...	14,65
Rechnung für Holz...	14,60
Rechnung für Holz...	14,55
Rechnung für Holz...	14,50
Rechnung für Holz...	14,45
Rechnung für Holz...	14,40
Rechnung für Holz...	14,35
Rechnung für Holz...	14,30
Rechnung für Holz...	14,25
Rechnung für Holz...	14,20
Rechnung für Holz...	14,15
Rechnung für Holz...	14,10
Rechnung für Holz...	14,05
Rechnung für Holz...	14,00
Rechnung für Holz...	13,95
Rechnung für Holz...	13,90
Rechnung für Holz...	13,85
Rechnung für Holz...	13,80
Rechnung für Holz...	13,75
Rechnung für Holz...	13,70
Rechnung für Holz...	13,65
Rechnung für Holz...	13,60
Rechnung für Holz...	13,55
Rechnung für Holz...	13,50
Rechnung für Holz...	13,45
Rechnung für Holz...	13,40
Rechnung für Holz...	13,35
Rechnung für Holz...	13,30
Rechnung für Holz...	13,25
Rechnung für Holz...	13,20
Rechnung für Holz...	13,15
Rechnung für Holz...	13,10
Rechnung für Holz...	13,05
Rechnung für Holz...	13,00
Rechnung für Holz...	12,95
Rechnung für Holz...	12,90
Rechnung für Holz...	12,85
Rechnung für Holz...	12,80
Rechnung für Holz...	12,75
Rechnung für Holz...	12,70
Rechnung für Holz...	12,65
Rechnung für Holz...	12,60
Rechnung für Holz...	12,55
Rechnung für Holz...	12,50
Rechnung für Holz...	12,45
Rechnung für Holz...	12,40
Rechnung für Holz...	12,35
Rechnung für Holz...	12,30
Rechnung für Holz...	12,25
Rechnung für Holz...	12,20
Rechnung für Holz...	12,15
Rechnung für Holz...	12,10
Rechnung für Holz...	12,05
Rechnung für Holz...	12,00
Rechnung für Holz...	11,95
Rechnung für Holz...	11,90
Rechnung für Holz...	11,85
Rechnung für Holz...	11,80
Rechnung für Holz...	11,75
Rechnung für Holz...	11,70
Rechnung für Holz...	11,65
Rechnung für Holz...	11,60
Rechnung für Holz...	11,55
Rechnung für Holz...	11,50
Rechnung für Holz...	11,45
Rechnung für Holz...	11,40
Rechnung für Holz...	11,35
Rechnung für Holz...	11,30
Rechnung für Holz...	11,25
Rechnung für Holz...	11,20
Rechnung für Holz...	11,15
Rechnung für Holz...	11,10
Rechnung für Holz...	11,05
Rechnung für Holz...	11,00
Rechnung für Holz...	10,95
Rechnung für Holz...	10,90
Rechnung für Holz...	10,85
Rechnung für Holz...	10,80
Rechnung für Holz...	10,75
Rechnung für Holz...	10,70
Rechnung für Holz...	10,65
Rechnung für Holz...	10,60
Rechnung für Holz...	10,55
Rechnung für Holz...	10,50
Rechnung für Holz...	10,45
Rechnung für Holz...	10,40
Rechnung für Holz...	10,35
Rechnung für Holz...	10,30
Rechnung für Holz...	10,25
Rechnung für Holz...	10,20
Rechnung für Holz...	10,15
Rechnung für Holz...	10,10
Rechnung für Holz...	10,05
Rechnung für Holz...	10,00
Rechnung für Holz...	9,95
Rechnung für Holz...	9,90
Rechnung für Holz...	9,85
Rechnung für Holz...	9,80
Rechnung für Holz...	9,75
Rechnung für Holz...	9,70
Rechnung für Holz...	9,65
Rechnung für Holz...	9,60
Rechnung für Holz...	9,55
Rechnung für Holz...	9,50
Rechnung für Holz...	9,45
Rechnung für Holz...	9,40
Rechnung für Holz...	9,35
Rechnung für Holz...	9,30
Rechnung für Holz...	9,25
Rechnung für Holz...	9,20
Rechnung für Holz...	9,15
Rechnung für Holz...	9,10
Rechnung für Holz...	9,05
Rechnung für Holz...	9,00
Rechnung für Holz...	8,95
Rechnung für Holz...	8,90
Rechnung für Holz...	8,85
Rechnung für Holz...	8,80
Rechnung für Holz...	8,75
Rechnung für Holz...	8,70
Rechnung für Holz...	8,65
Rechnung für Holz...	8,60
Rechnung für Holz...	8,55
Rechnung für Holz...	8,50
Rechnung für Holz...	8,45
Rechnung für Holz...	8,40
Rechnung für Holz...	8,35
Rechnung für Holz...	8,30
Rechnung für Holz...	8,25
Rechnung für Holz...	8,20
Rechnung für Holz...	8,15
Rechnung für Holz...	8,10
Rechnung für Holz...	8,05
Rechnung für Holz...	8,00
Rechnung für Holz...	7,95
Rechnung für Holz...	7,90
Rechnung für Holz...	7,85
Rechnung für Holz...	7,80
Rechnung für Holz...	7,75
Rechnung für Holz...	7,70
Rechnung für Holz...	7,65
Rechnung für Holz...	7,60
Rechnung für Holz...	7,55
Rechnung für Holz...	7,50
Rechnung für Holz...	7,45
Rechnung für Holz...	7,40
Rechnung für Holz...	7,35
Rechnung für Holz...	7,30
Rechnung für Holz...	7,25
Rechnung für Holz...	7,20
Rechnung für Holz...	7,15
Rechnung für Holz...	7,10
Rechnung für Holz...	7,05
Rechnung für Holz...	7,00
Rechnung für Holz...	6,95
Rechnung für Holz...	6,90
Rechnung für Holz...	6,85
Rechnung für Holz...	6,80
Rechnung für Holz...	6,75
Rechnung für Holz...	6,70
Rechnung für Holz...	6,65
Rechnung für Holz...	6,60
Rechnung für Holz...	6,55
Rechnung für Holz...	6,50
Rechnung für Holz...	6,45
Rechnung für Holz...	6,40
Rechnung für Holz...	6,35
Rechnung für Holz...	6,30
Rechnung für Holz...	6,25
Rechnung für Holz...	6,20
Rechnung für Holz...	6,15
Rechnung für Holz...	6,10
Rechnung für Holz...	6,05
Rechnung für Holz...	6,00
Rechnung für Holz...	5,95
Rechnung für Holz...	5,90
Rechnung für Holz...	5,85
Rechnung für Holz...	5,80
Rechnung für Holz...	5,75
Rechnung für Holz...	5,70
Rechnung für Holz...	5,65
Rechnung für Holz...	5,60
Rechnung für Holz...	5,55
Rechnung für Holz...	5,50
Rechnung für Holz...	5,45
Rechnung für Holz...	5,40
Rechnung für Holz...	5,35
Rechnung für Holz...	5,30
Rechnung für Holz...	5,25
Rechnung für Holz...	5,20
Rechnung für Holz...	5,15
Rechnung für Holz...	5,10
Rechnung für Holz...	5,05
Rechnung für Holz...	5,00
Rechnung für Holz...	4,95
Rechnung für Holz...	4,90
Rechnung für Holz...	4,85
Rechnung für Holz...	4,80
Rechnung für Holz...	4,75
Rechnung für Holz...	4,70
Rechnung für Holz...	4,65
Rechnung für Holz...	4,60
Rechnung für Holz...	4,55
Rechnung für Holz...	4,50
Rechnung für Holz...	4,45
Rechnung für Holz...	4,40
Rechnung für Holz...	4,35
Rechnung für Holz...	4,30
Rechnung für Holz...	4,25
Rechnung für Holz...	4,20
Rechnung für Holz...	4,15
Rechnung für Holz...	4,10
Rechnung für Holz...	4,05
Rechnung für Holz...	4,00
Rechnung für Holz...	3,95
Rechnung für Holz...	3,90
Rechnung für Holz...	3,85
Rechnung für Holz...	3,80
Rechnung für Holz...	3,75
Rechnung für Holz...	3,70
Rechnung für Holz...	3,65
Rechnung für Holz...	3,60
Rechnung für Holz...	3,55
Rechnung für Holz...	3,50
Rechnung für Holz...	3,45
Rechnung für Holz...	3,40
Rechnung für Holz...	3,35
Rechnung für Holz...	3,30
Rechnung für Holz...	3,25
Rechnung für Holz...	3,20
Rechnung für Holz...	3,15
Rechnung für Holz...	3,10
Rechnung für Holz...	3,05
Rechnung für Holz...	3,00
Rechnung für Holz...	2,95
Rechnung für Holz...	2,90
Rechnung für Holz...	2,85
Rechnung für Holz...	2,80
Rechnung für Holz...	2,75
Rechnung für Holz...	2,70
Rechnung für Holz...	2,65
Rechnung für Holz...	2,60
Rechnung für Holz...	2,55
Rechnung für Holz...	2,50
Rechnung für Holz...	2,45
Rechnung für Holz...	2,40
Rechnung für Holz...	2,35
Rechnung für Holz...	2,30
Rechnung für Holz...	2,25
Rechnung für Holz...	2,20
Rechnung für Holz...	2,15
Rechnung für Holz...	2,10
Rechnung für Holz...	2,05
Rechnung für Holz...	2,00
Rechnung für Holz...	1,95
Rechnung für Holz...	1,90
Rechnung für Holz...	1,85
Rechnung für Holz...	1,80
Rechnung für Holz...	1,75
Rechnung für Holz...	1,70
Rechnung für Holz...	1,65
Rechnung für Holz...	1,60
Rechnung für Holz...	1,55
Rechnung für Holz...	1,50
Rechnung für Holz...	1,45
Rechnung für Holz...	1,40
Rechnung für Holz...	1,35
Rechnung für Holz...	1,30
Rechnung für Holz...	1,25
Rechnung für Holz...	1,20
Rechnung für Holz...	1,15
Rechnung für Holz...	1,10
Rechnung für Holz...	1,05
Rechnung für Holz...	1,00
Rechnung für Holz...	0,95
Rechnung für Holz...	0,90
Rechnung für Holz...	0,85
Rechnung für Holz...	0,80
Rechnung für Holz...	0,75
Rechnung für Holz...	0,70
Rechnung für Holz...	0,65
Rechnung für Holz...	0,60
Rechnung für Holz...	0,55
Rechnung für Holz...	0,50
Rechnung für Holz...	0,45
Rechnung für Holz...	0,40
Rechnung für Holz...	0,35
Rechnung für Holz...	0,30
Rechnung für Holz...	0,25
Rechnung für Holz...	0,20
Rechnung für Holz...	0,15
Rechnung für Holz...	0,10
Rechnung für Holz...	0,05
Rechnung für Holz...	0,00

**Sie fühlen Wohlbehagen**  
wie sie es selten nach dem Genuß eines anregenden Getränkes beobachtet haben. Wir bringen ein vortreffliches Nähr- und Stärkungsgetränk, welches auch der empfindlichsten Konstitution des Menschen keine Beschwerden bereitet, die Nerven in keiner Weise beanregt und blutbildend dem menschlichen Körper eine wertvolle Anregung giebt.

**Neu vöas**  
Blutarme  
Blutschwäche  
Wöchnerinnen  
Stillende Mütter  
Schwächliche  
Rekonvalenzen

versuchen Sie unser alkoholfreies

**Eisenbier „Ferrimallan“**

D. R. Pat. No. 261 306  
D. R. Wz. No. 134 826 und 137 327.  
**Fragen Sie Ihren Arzt!**  
Preis pro Flasche 20 Pfg. (Flascheneinlage extra).  
Zu haben in allen durch unsere Plakate gekennzeichneten Verkaufsstätten oder direkt durch die

**Bierbrauerei Glauchau, A.-G.**  
Telephonruf No. 38.  
Generalvertretung für Lichtenstein-Callenberg, Röditz, Hohndorf, Heinrichsdorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Jacob, Mülsen St. Michael und Mülsen St. Nicolaus:  
Flaschenbiergroßhandlung L. Stothemann, Röditz. — Telefon-Ruf 355. Amt Lichtenstein.  
Vertretung für Hohndorf:  
Flaschenbierhandlung Paul Reinhold, Hohndorf.  
Vertreter und Verkaufsstellen überall gesucht.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Rich. Böhm, Zwid. Str.**

Heute Donnerstag  
**Werkzeug**  
bei **S. Brosche.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Richard Held, Kirchstr.**  
(neben Refl. Stadt Zwickau).

**Tuch-Rester**  
zu **Jaschke, Buchen- und**  
**Rudenshofen** empfiehlt billigst

**Max Sachse,**  
Lichtenstein, Hauptstraße 43 I.

**Stuliermesser**  
Stippen  
Raspelmaschinen  
Nadelmaschinen  
Wartmaschinen  
Baumzägen  
Grasmaschinen  
Sägen  
Pflanzenmesser  
empfehlen

**Richard Volger,**  
Eisenhandlung  
**Schlossgasse 3.**

Eine eigenfönnige fleißige  
**Fingerstrickerin**  
auf 4 Böden suchen  
**Möller & Schreiermann.**

**Piano**  
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres durch  
**P. Fischer, Weibendörferstr. 11.**

**Garçonlogis**  
für 2 bessere Herren sofort gesucht. Werte Offerten unt. N. G. 100 erbeten a. d. Tgbl.-Exp.

**Junge deutsche Schäferhunde**  
mit 11 Strohohren und Säderröhre zu verkaufen.  
**Emil Fischer,**  
Papiermühle Lichtenstein Nr. 323

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lössmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schöner Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und lipide Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

C. Lietzmann, Alton Siedler, Louis Arends und Mohren-Apotheker, in Hohndorf: Georg Weber, Albert Kobermann u. Glück auf Drogaria in St. Agidien: Louis Dietrich in Mülsen: O. Schwarzenberg

**Inhaltlich erfüllend und schmuck im Neuzeren**  
ist anerkanntermaßen der

**„Buch-Roman“.**

Probefeste bereitwillig und kostenlos durch unsere Träger und in unserer Expedition.

**Berl. d. Lichtenstein-Gallberger Tageblattes**  
— Anzeigblatt. —